

Erläuterungen zum Namen und zur Visualisierung des Galileo Galilei Euro-Campus

1. Der Name

Zunächst möchte ich kurz eine biografischer Kurzfassung Galileo Galileis anführen:

Galileo Galilei (1564-1642)

Er veränderte radikal das Weltbild der Menschheit. Galilei wurde am 15. Februar 1564 in Pisa geboren. Er studierte drei bis vier Jahre Medizin und Philosophie, bis er sich für das Studium der Mathematik und Naturwissenschaften entschied. Mit 26 Jahren wurde er Mathematikprofessor in Pisa. Seine Liebe zum Experiment und seine kritische Haltung zu Aristoteles entwickelte sich hier. 1592 ging er als Professor für Mathematik und Physik nach Padua. 1609, das Jahr, in dem Johannes Kepler seine beiden ersten Gesetze über die Planetenbahnen veröffentlichte, konstruierte Galilei - nach Angaben aus Holland - ein Fernrohr. Er entdeckte die Jupitermonde, die Saturnringe, die Mondgebirge und die Sonnenflecken. Die Entdeckungen, die ihm sein "Teufelsinstrument" erlaubte, banden ihn endgültig an die Lehre des Kopernikus, die er etwas vereinfacht übernahm. Sein Eintreten für diese Lehre brachten ihn in Konflikt mit der Inquisition. Er wurde nach Rom zitiert, verhört und in Haft gehalten. Man drohte ihm die Folter an - Galilei widerrief seine Lehre und schwor ihr ab. Theoretisch blieb er bis zu seinem Tode ein Gefangener der Inquisition - allerdings ohne Kerker und Ketten. 1633 gestattete ihm der Papst, sich auf sein Landgut Arcetri zurückzuziehen. Hier schuf er sein eigentliches Hauptwerk, die Fall- und Trägheitsgesetze. Das Buch über diese Gesetze erschien, nachdem es nach Holland geschmuggelt worden war, erst 1637, weil es selbst in Leiden und Amsterdam keinen Verleger fand. Galilei wurde zum Vater der "klassischen Physik". Seine eigentliche Leistung besteht darin, daß er das Experiment als wesentliches Mittel zur Erkenntnis von "Naturgesetzen" erkannte. Er starb am 8. Januar 1642 in Arcetri bei Florenz.

(Quelle: http://www.z-e-b.de/EuropaQuiz/pers_frage_04k.htm)

Das Weltbild (radikal) verändern, soll auch das vorliegende Konzept. Es bricht mit allen bisherigen strukturellen Gegebenheiten des deutschen Schulsystems, mit der Leistungsgesellschaft und einigen politischen Strömungen der aktuellen Lage. Dies soll aber hier noch keine nähere Erwähnung finden, sondern neugierig auf das folgende Kapitel „Zur Schule“ machen.

Galileo Galilei soll als Beispiel dienen, wie scheinbar festgeschriebene Systeme in Frage gestellt werden können, warum es wichtig ist, eine kritische Haltung zu entwickeln und sein Leben selbstbestimmt zu gestalten. Auch wenn Galilei auf große Herausforderungen während seines Lebens gestoßen ist, so hat er es trotzdem geschafft, sein Hauptwerk zu

vollenden und damit das Weltbild der Menschheit zu verändern. Nun ist es nicht das Ziel, alle SchülerInnen des Galileo Galilei Euro-Campus zu Kernphysikern zu erziehen, sondern vielmehr zu vermitteln, dass gesellschaftliche Prozesse nur durch gemeinschaftliches, solidarisches Handeln zu verändern sind, dass diese Veränderungen wachsen müssen und es an einem selbst liegt, die zu verändernden Strukturen kritisch zu hinterfragen, und damit bei jedem Einzelnen mit der Veränderung zu beginnen.

2. Die Visualisierung

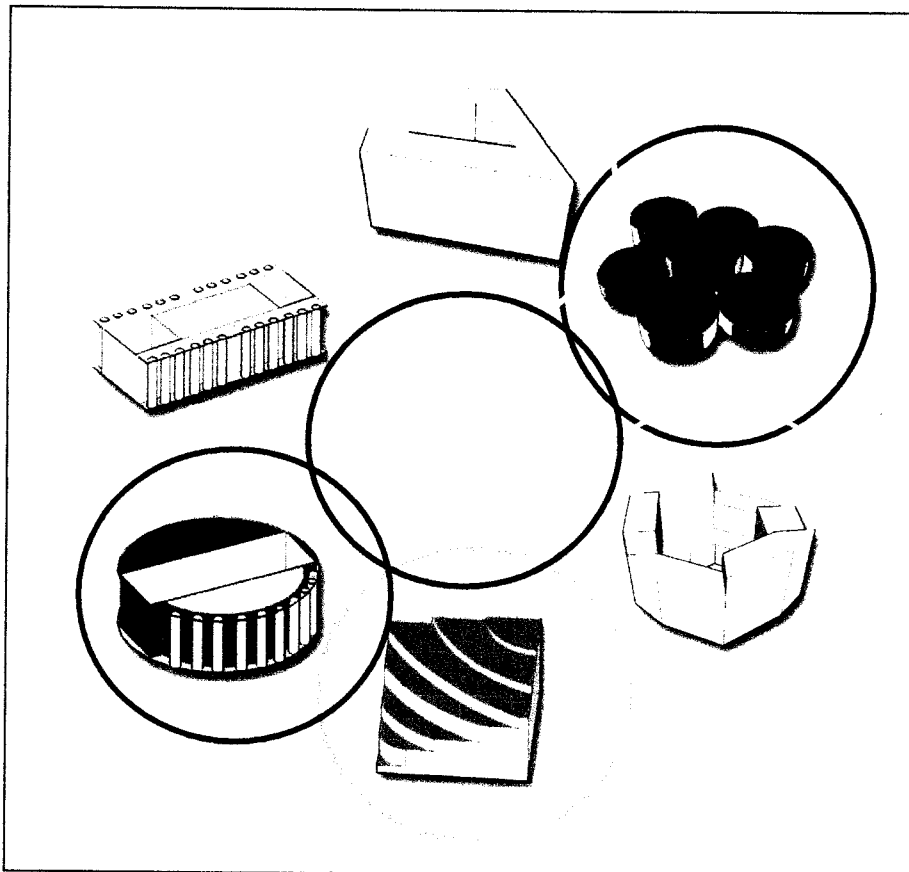
Auffallend am Galileo Galilei Euro-Campus ist sicherlich der skizzierte Europaumriss. Entscheidend dabei ist aber, dass die Grenzen am Rande des bisherigen Europas verwischen. In der konkreten Umsetzung sollen Mosaiksteine in unterschiedlichen Farben, die Offenheit symbolisieren. Innerstaatliche Grenzen sind vollkommen verschwunden. Sie werden durch eine Rasenbepflanzung ersetzt. In der Mitte der Europa-Karte entsteht die sogenannte Agora¹, eine gläserne Versammlungsstätte, die die Funktion der Aula übernimmt. Sie soll - orientiert am griechischen Ursprungsgedanken - eine bedeutende gesellschaftliche Institution darstellen, in der wichtige den Lernort betreffende Entscheidungen in demokratischen Prozessen entschieden werden. Gleichzeitig dient sie aber auch als Treffpunkt in den Lernpausen, ist mit einer Mensa ausgestattet und bietet Ruhezeiten. Das Baumaterial Glas und Stahl symbolisiert gleichzeitig Transparenz. Des weiteren können die annähernd kreisförmig um die Agora angeordneten Gebäude der verschiedenen Lernbereiche durch die Glasbauweise gesehen werden. Der Campus ist somit nach allen Seiten offen. Die Gebäude stehen auf den (momentanen) Grenzen Europas und führen die Mosaiklinie im Innern fort. Damit zeigen sie die Offenheit in alle Himmelsrichtungen.

Die Gebäude sind bewusst in unterschiedlichen geometrischen Formen und Farben gehalten. Sie sollen die Themen der dort verhandelten Lernbereiche durch ihre Form und Ausgestaltung der Räume unterstützen, das Lernklima verbessern und eine optimale Raumnutzung bieten. Der Einsatz von unterschiedlichen Farben erleichtert es LernanfängerInnen, sich auch ohne Lesen zu können, unmittelbar zurechtzufinden.

Das Symbol (sechs Ringe, die ineinander greifen und zusätzlich ein neutraler Ring, der alles miteinander verbindet) ist angelehnt an den Gedanken der olympischen Ringe. Die sechs Ringe stehen für die sechs Lernbereiche (Gesellschaft und Weltkunde, Kultur und

¹ Die **Agora** (griechisch ἀγορά) war im antiken Griechenland ein großer Versammlungsplatz im Zentrum einer Stadt. Sie war eine bedeutende gesellschaftliche Institution und als solche auch ein kennzeichnendes Merkmal der griechischen Polis. Sie diente als politische und juristische Versammlungsstätte. Sie erfüllte die Funktionen eines Marktplatzes und war zugleich auch ein wichtiges kultisches Zentrum der Polisgemeinschaft. (Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Agora>)

Literatur, Naturwissenschaften und Mathematik, Sport und Spiele, Sprachen, Bildende Künste), während der neutrale Ring in der Mitte alles miteinander verbindet. Dies ist der interdisziplinäre Gedanke des Euro-Campus Konzepts. Es soll möglichst alles ineinander fließen, die Zusammenhänge sollen deutlich werden und die Lerneinheiten einer logischen Verknüpfung unterliegen. Im Rahmen der Visualisierung wurde dies durch doppelseitige Pfeile dargestellt. Ziel ist es, eine ganzheitlich europäische Bildung zu gewährleisten, die auf selbstbestimmtem Lernen und Chancengleichheit für alle SchülerInnen basiert.



Logo des Galileo Galilei Euro-Campus

☐ Sport und Spiel

☐ Sprachen

☐ Bildende Künste

☐ Literatur

☐ Naturwissenschaften

☐ Mathematik

Exposé zum Galileo Galilei Euro-Campus

Anmerkung

Das folgende Konzept erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Es erscheint der Autorin sinnvoll und schlüssig; dennoch stellt die Konzeption einer (Europa-)Schule eine besondere Herausforderung dar. Deshalb kann das vorliegende Konzept lediglich eine Idee repräsentieren, die zu weitergehenden Gedanken einlädt.

1. Grundlegende Rahmenbedingungen

In meiner Europaschule regiert die Freiwilligkeit der Lernwilligen an oberster Stelle. Der Frontalunterricht ist komplett abgeschafft und die SchülerInnen suchen sich eigene Lerngruppen, mit denen sie interessensgeleitet durch die Schulzeit gehen. Ich halte an der Schulpflicht bis zur Klasse 10 fest. Es gibt allerdings keine Unterschiede in Bezug auf die Abschlüsse mehr. Ebenso wenig wird es Versetzungsfragen geben. Das Lerntempo kann individuell gesteuert werden. Jede/r lernt die Grundfertigkeiten des Lesens, Schreibens und Rechnens in den ersten drei bis vier Schuljahren. Außerdem wird Englisch ab dem ersten Lernjahr verpflichtend angeboten, sodass ab dem fünften Lernjahr bereits mit einer zweiten Fremdsprache begonnen werden kann. Parallel werden unterschiedliche Themenbereiche definiert, aus denen die Schülerschaft auswählen muss. Dazu zählen die Gebiete:

- ☐ Gesellschaft und Weltkunde
- ☐ Literatur und Kultur
- ☐ Sprachen
- ☐ Naturwissenschaften und mathematische Phänomene
- ☐ Bildende Künste (Musik, Kunst und Theater)
- ☐ Sport und Spiel.

Im Anschluss an den zehnten Jahrgang wird eine universitätsvorbereitende Kollegstufe angeboten. In diesen folgenden zwei bis drei Jahren liegt der Schwerpunkt auf der Herstellung der Studierfähigkeit. Es wird das wissenschaftliche Arbeiten anhand von Sachthemen geübt, die ersten längeren Essays geschrieben und die Bearbeitung von komplexerer Literatur ausprobiert. Die Kollegstufen sind mit speziellen Profilen, die sich an den o.a. Bereichen orientieren, ausgestattet. Die vorangegangenen herausgebildeten Interessensschwerpunkte der SchülerInnen können nun für die Studienvorbereitung genutzt werden. Selbstverständlich bleibt aber ein „allgemeinbildender Teil“ in jedem Profil erhalten. Das bedeutet zum Beispiel in einer naturwissenschaftlich-mathematisch geprägten Kollegstufe werden trotzdem ergänzende Kurse der anderen o.a. Bereiche angeboten. Im Sachfachlernbereich wird zusätzlich ein englischsprachiges Angebot gemacht. Die SchülerInnen können allerdings selbstverant-

wortlich entscheiden, welche Themen sie auf Englisch oder Deutsch lernen wollen. Im neunten und zehnten Lernjahr werden zusätzliche berufsqualifizierende Inhalte angeboten, sodass auch die Schülerinnen und Schüler, die im Anschluss eine Berufsausbildung anstreben, vorbereitet sind. Natürlich steht dieses Angebot auch anderen offen. Grundsätzlich ist neben dem dreimonatigen Auslandsaufenthalt auch ein vierwöchiges Betriebs- oder Sozialpraktikum geplant. Dies kann wahlweise in den Lernjahren 8-10 durchgeführt werden. Alle SchülerInnen müssen aus den fünf zentralen Bereichen mindestens zwei Untergebiete je Schuljahr auswählen. Ein weiteres Gebiet wird in Einzelarbeit selbständig und nach individuellem Lerntempo erarbeitet. In vierteljährlichen Abständen wechseln die Oberthemen der Untergebiete, sodass es auch innerhalb eines Lernhalbjahres zu neu gestalteten Lerngruppen kommen kann. Jede/r SchülerIn führt ein Lerntagebuch, in das er / sie die jeweiligen Erfolge einträgt. Ein/e MentorIn aus dem Lehrerkollegium ist für die persönliche Betreuung von maximal 30 SchülerInnen zuständig. Diese MentorInnen erteilen keine Noten, sondern schreiben qualifizierte Berichte zu den einzelnen Personen, in denen neben der individuellen Portfolio-Arbeit ebenfalls die Beurteilung der „Soft Skills“ wie Zusammenarbeit / Teamfähigkeit, Präsentationstechnik und Engagement für den gemeinsamen Lernort berücksichtigt werden. Generell soll meine „Schule“ ein Ort des dialogischen Lernens werden, in dem Menschen unterschiedlichen Alters, Geschlechts und Nationalität voneinander lernen. Dennoch werden ausgebildete Lehrkräfte insbesondere zur Vermittlung der Grundfertigkeiten die Lerngruppenarbeit gestalten. Im Bezug auf die Lernbereiche wird das Angebot von den LehrerInnen, die sich generelle eher als MentorInnen verstehen, geschaffen. Innerhalb der kleinen Lerngruppen wird dann entschieden, welche Lernform präferiert wird. Generell wird es einen Input-Teil geben, von dem aus dann die SchülerInnen der Kleingruppe weitere Erkenntnisse ausbauen. Aus diesem Grund ist es auch möglich, jederzeit auf meinen idealisierten Europa-Lernort zu wechseln. Das individuelle Lerntempo ermöglicht es allen Neuzugängen sich der Gruppe zuzuordnen, die seinen / ihren Fähigkeiten entspricht. Die Bewertung der Einzelleistung geschieht im LehrerInnenkollegium gemeinsam und erfolgt über ein qualifiziertes Zeugnis. Wer möchte, kann Noten einfordern.

Lage und Schülerschaft

Ich stelle mir vor, dass meine Lernorte in zehn zentralen Stadtteilen von Hamburg angesiedelt sind, sodass alle Kinder aus allen sozialen Schichten von einer Europa-Bildung profitieren können. Es gibt keine speziellen Aufnahmekriterien, sondern Ziel soll es sein, möglichst viele unterschiedliche Menschen in einer gemeinsamen Schule zusammenzuführen. Dabei ist als zentrales Kriterium zu werten, dass keine weiten Schulwege in Kauf genommen werden müssen. Die Türen sollen für alle offen stehen. Chancengleichheit in der Bildung und vor allem im Zugang zur Bildung sind unumstößliche Eckpfeiler dieser Schulform!

2. Das „Europa“ an meiner Schule

Um schon von Beginn der Schulzeit an eine europäische Mentalität und Bildung entwickeln zu können, steht jedes Schuljahr ein Lernbereich unter einem europäischen Motto. Je nach Alter der Lernenden werden unterschiedliche Angebote gemacht. Beispielhaft sollen nun vorab mögliche (Unter-)Lernbereiche aus den zehn verpflichteten Lernjahren aufgezeigt werden:

☐ Gesellschaft und Weltkunde

- Politik
- Grundlagen der Wirtschaft
- Geschichtliche Entwicklungen aus unterschiedlichen Länderperspektiven
- Geografieggeschichte
- Wirtschaftsgeografie
- Gesellschaftstheorien
- Philosophie

☐ Literatur und Kultur

- Literatur der Gründungsmitglieder der EU aus verschiedenen Jahrhunderten
- Literatur aus den neuen Mitgliedsstaaten der EU
- Kulturgeschichte
- Interkulturelle Öffnung und Offenheit
- Begegnung mit einer Kultur aus der EU

☐ Naturwissenschaften und mathematische Phänomene

- Gravitation und ähnliche physikalische Ereignisse
- Chemische Reaktionen
- Grundlagen der Biologie
- Formeln, Funktionen und Kurvendiskussion
- Informatik

☐ Sprachen

- Englisch von Beginn an
- Weitere Fremdsprachen frei wählbar
- Latein ab jedem Lernjahr möglich

☐ Bildende Künste (Musik, Kunst und Theater)

- Musikinstrument der Wahl
- Quintenzirkel und Musiktheorie
- Musik und Komponisten verschiedener EU-Mitglieder
- Kunstgeschichte
- Künstlerisches Gestalten meines Europas

- Theaterinszenierung eines/ einer europäischen Dramaturgen
- ☐ Sport und Spiel
 - Neigungsgruppen (Leichtathletik, Geräteturnen, Laufspiele)
 - Sporttheorie (Sportverletzungen, Konditionstraining)
 - Leistungssport
 - Spiele aus dem europäischen Kontext
 - Spielanleitung

3. Exemplarische Darstellung möglicher Europa-Schwerpunkte

Für zwei Lernjahrgänge soll nun exemplarisch gezeigt werden, wie der Europaschwerpunkt umgesetzt werden könnte:

Lernjahr 2: Schwerpunkt Naturwissenschaften

- ☐ Videowettbewerb Wasser (auf EU-Seite)
- ☐ Meine Umgebung, meine Umwelt, mein Leben!
- ☐ Unter welchen Umweltbedingungen leben Kinder in anderen europäischen Ländern?

Im zweiten Lernjahr würde ich einen Schwerpunkt im naturwissenschaftlichen Lernbereich legen. Dabei nutze ich die Neugier der Kinder auf umwelt- und umfeldbezogene Phänomene aus. Zusätzlich kann der Zugang nur über lebensweltnahe Erkundungen erfolgen. Dazu zählt in erster Linie die Entdeckung der realen Umwelt, aber auch eine virtuelle Reise in andere europäische Länder. Es gibt hervorragendes Kartenmaterial, das insbesondere für Kinder aufbereitet ist, ohne gleich einen Atlas mit zu vielen, detaillierten Informationen heranzuziehen. Das kindernetz.de bietet eine gelungene Auswahl, die über das Internet z.B. unter <http://www.kindernetz.de/infonetz/thema/europa/estland/-/id=43808/nid=43808/did=46292/1s82j79/index.html> (Beispiel Estland) anzuwählen ist. Dies

können die Kinder selber an ihren Lern-PCs in der Schule erkunden und in Einzel- oder Lerngruppenarbeit ihre Erfahrungen und ihr neu angeeignetes Wissen dokumentieren. Auch hier bietet sich die Internet-Recherche gleichzeitig als interdisziplinäre Einheit an, um die Kinder so früh wie möglich mit dem PC vertraut zu machen. Somit gelingt hierüber eine Anfänger-Informatik-Einheit.

Zur Bearbeitung des Europa-Schwerpunktes würde ich eine konkrete Umwelt-Ressource wählen. Als besonders geeignet scheint mir „Wasser“ zu sein. Zum einen wird durch die Auseinandersetzung mit Wasser eine Sensibilisierung erreicht – nämlich wie wichtig und kostbar Wasser ist - und andererseits kann ein Vergleich mit Wasserressourcen im europäischen Umland bereits wesentliche Unterschiede im Zugang zu dieser Ressource aufzeigen. Die Annäherung muss in jedem Fall spielerisch erfolgen. Die Erfahrung und das Begreifen von Wasser als Stoff, als Lebensmittel, als kostbares Weltgut gelingt über einen vielfältigen

Zugriff mit geeigneten Methoden. Ein Beispiel könnte der Videowettbewerb der Europäischen Union sein (http://www.i-s-w.org/en/videeau_en.html). Aber auch ein Selbstversuch, mit knappem Wasser auszukommen kann zur Auseinandersetzung führen. Evtl. kann auch eine Dokumentation des eigenen Wasserverbrauchs über einen Tag ein spannendes und prägendes Erlebnis sein. Nebenbei lassen sich darüber auch Kenntnisse über Maßeinheiten (Liter, Deziliter, Milliliter, Tonne, ...) und kleine Rechenaufgaben (Wie viel Liter Wasser verbraucht Klara pro Tag, wenn Sie morgens zum Duschen 10l verbraucht, Mittags 3 Gläser Wasser je 0,25l trinkt und abends 2l zum Zähneputzen und Waschen nutzt?) vermitteln. Darüber hinaus kann ohne weiteres auch ein erste Auseinandersetzung mit dem „Stoff“ Wasser geschehen, also im Sinne der klassischen Chemie die Unterschiede von Aggregatzuständen vermittelt werden. Gerade Wasser lässt sich ja bekanntlich in sämtliche Aggregatzustände verwandeln. Diese Wasserformen können sogar von den SchülerInnen dieser Altersstufe bedenkenlos selbst hergestellt werden. Nach lehrkustdidaktischen Vorstellungen wäre dies im Idealfall ein exemplarisches, genetisches und dramaturgisches Lernerlebnis. Eingebettet in einen europäischen Bezugsrahmen kann also mit den SchülerInnen gemeinsam erarbeitet werden, in welchen Regionen Wasser in anderen Aggregatzuständen als in flüssiger Form vorkommt. Über diese Länder könnte dann gemeinsam recherchiert werden. Der Übergang in ein gesellschaftsbezogenes Themengebiet ist fließend. Der Schwerpunkt der Erarbeitung sollte aber im Rahmen dieses Lernbereichs auf naturwissenschaftlichen Ereignissen liegen. Der Rückgriff auf bereits erarbeitete Themen und bekannte Recherchequellen kann bei guter Dokumentation in einem anderen Lernjahr und Lernbereich ohne weiteres vollzogen werden. Somit ist auch ein logischer, in sich schlüssiger und wertvoll verknüpfter Übergang zwischen den Lernbereichen sichergestellt.

Links

<http://www.lingoland.net/europeatlas/showmap.php>

<http://www.nabuk-europa.de/index.php?id=57>

<http://www.kindernetz.de/infonetz/thema/europa/landkarte/-/id=43808/nid=43808/did=43826/fzwh37/index.html>

Lernjahr 8: Schwerpunkt Gesellschaft

- ☐ Ehrenamtliches Engagement / Austausch
- ☐ Der Pionier Adam Smith und die Grundlagen der Marktwirtschaft
- ☐ Europäischer Berufsbildungspass

Das achte Lernjahr bietet sich an, um einen gesellschaftsbezogenen Europa-Schwerpunkt zu legen. In meinen Vorstellungen sind die SchülerInnen inzwischen 14-15 Jahre alt und befinden sich im Abnabelungsprozess. Sie streben nach Eigenständigkeit und wollen ihre

eigenen Erfahrungen mit der Umwelt und ihrem Umfeld machen. An diese Lebensphase anknüpfend bietet sich förmlich die Analyse der Gesellschaft an. Die Reflexion von einem selbst und den „anderen“, die Rolle in der Gesellschaft sowie die ersten Gedanken an die Zukunft können mit Hilfe von begegnungsorientierten Projekten unterstützt werden. Auch in dieser Phase soll mit lebensnahen Fragestellungen gearbeitet werden. Um über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen, liegt der Schwerpunkt auf internationalen Begegnungen. Dabei geht es nicht ausschließlich um das Erlernen bzw. Vertiefen einer Sprache, sondern insbesondere um die Auseinandersetzung mit einer anderen Kultur, dem gemeinsamen Zusammenleben in Europa und die Möglichkeit der aktiven Gestaltung einer Gesellschaft von Morgen. In diesem Rahmen sollen verschiedene Austausch- oder Begegnungsprojekte initiiert werden. Zentrales Anliegen ist dabei, dass sich die Jugendlichen ihren Projektschwerpunkt selbst wählen. Vorgesehen ist ein individuell zu gestaltender Aufenthalt in einem europäischen Land der eigenen Wahl bis zu drei Monaten. In diesen drei Monaten geht es nicht zwingend darum, ein anderes Schulsystem kennenzulernen, sondern sich vielmehr für die Gesellschaft vor Ort einzusetzen. Dies kann beispielsweise in sog. Workcamps gelingen, in politisch orientierten Workshops oder Seminaren oder in der Freiwilligenarbeit z.B. in sozialen Einrichtungen des jeweiligen Landes. Die Aufenthalte werden vom Bundesministerium für Bildung finanziert bzw. bezuschusst, sodass sich keine Nachteile für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien ergeben. Zentral ist es, den Jugendlichen zu zeigen, wie wichtig auch informelle Lernprozesse für das Leben sind, welche Qualifikationen neben den Basiswissen des Lesens, Schreibens und Rechnens von Bedeutung sein können. Mit Anleitung können die Jugendlichen bereits beginnen, einen Europäischen Berufsbildungspass zu erstellen. Mit gezielten Fragestellungen sollen unterschiedliche Bereiche der Gesellschaft erarbeitet werden. So sind zum Beispiel die Frage nach der Marktwirtschaft mit Hilfe eines Lehrstücks zu Adam Smith oder auch die Erarbeitung von politischen Systemen von elementarer Bedeutung. Auch für diese eher theorielastigen Einheiten möchte ich nach dem Grundsatz der Lehrkunsstdidaktik vorgehen. Das eigenständige Erarbeiten durch Anleitung kann die eigene Urteilsfähigkeit in Bezug auf die großen Fragen zur Gesellschaft erleichtern. Der Vergleich mit anderen europäischen Ländern z.B. bezüglich des politischen Systems, der Versorgung mit Gütern, dem Zugang zu Bildung und der wirtschaftlichen Entwicklung stellt eine umfassende Allgemeinbildung der SchülerInnen sicher. Die Kombination mit dem Auslandsaufenthalt ist in Ergänzung dazu eine tiefgreifende Lernerfahrung, die wiederum durch ihren unterschiedlichen methodischen Zugriff allen Jugendlichen die gleiche Bildungschance ermöglicht.

Links:

http://europa.eu/youth/ed/index_EU0010001268.html

<http://www.webforum-jugend.de>

www.youthpass.eu

Nachdem nun die ausführlichere Darstellung zweier Lernjahrgänge erfolgt ist, soll jetzt tabellarische gezeigt werden, wie die Schwerpunkte in den einzelnen Lernjahrgängen 1-10 sowie der Kollegstufe aussehen könnten.

Curriculum des Galileo Galilei Euro-Campus'

Diese vorliegenden Curriculums-Schwerpunkte bieten keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sind lediglich Ideen und Denkanstöße, in welcher Form Europa über die Lernbereiche hinweg integriert werden könnte. Neben diesen Schwerpunkten werden selbstverständlich weitere relevante Inhalte innerhalb der Lernbereiche vermittelt. Diese Inhalte orientieren sich in groben Zügen an den bereits existierenden Lehrplänen. Dennoch muss natürlich entsprechend der Lernbereiche eine Anpassung vorgenommen werden, da es in meinem Modell weder unterschiedliche Schulformen noch die klassische Unterrichtsaufteilung nach Fächern gibt.

Lernjahr	Gesellschaft und elementare Weltkunde	Literatur und Kultur	Naturwissenschaften und mathematische Phänomene	Sprachen	Bildende Künste	Sport und Spiel
1						Koordinierte Bewegungsabläufe, Entspannungsübungen in Kombination mit Musik und Sprachen aus anderen europäischen Ländern Primäres Ziel: Spielerische Gewöhnung an Lerngruppenarbeit, Konzentrationsphasen und Steuerung der Neugier. Spiele aus europäischen Ländern
2			Wasser als Ressource. Nahwelt-Umfeld und –Umwelt, internetbasierte Recherche zur europäischen Landkarte und Auswahl eines europäischen Landes und deren Wasserressourcen / Umgang mit Wasser. Evtl. EU-Video-Wettbewerb			
3	Kinderrechte, Kenntnisse von eigenen Bedürfnissen und denen der anderen, Selbstbewusstsein. Lebensweisen der Kinder im Lernjahr					

	Gesellschaft und elementare Weltkunde	Literatur und Kultur	Naturwissenschaften und mathematische Phänomene	Sprachen	Bildende Künste	Sport und Spiel
4		Lesungen und gegenseitiges Vorlesen sowie selbstgesteuertes Lesen unterschiedlicher europäischer Literatur. Reflexion über das Gelesene (Verknüpfung mit gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von Kindheit)				
5					Umsetzung einiger ausgewählter Bücher / Quellen aus Lernjahr 4 in Form von Theaterstücken. Gesamte Schülerschaft wird beteiligt durch Bühnengestaltung, Rahmenprogramm zum europäischen Kontext, Schauspielerlei, Schulgestaltung	
6				Zweite Fremdsprache (Franz., Span., Ital., Dän., Schwed., Poln., 1 Balkansprache, Tschechisch) wird in Form von Orientierungsworkshops über drei Monate angeboten. Anschließend wird eine Entscheidung über die Fortführung einer der ausgewählten Sprachen getroffen und diese intensiviert.		

	Gesellschaft und elementare Weltkunde	Literatur und Kultur	Naturwissenschaften und mathematische Phänomene	Sprachen	Bildende Künste	Sport und Spiel
7	Geschichte, Geografie und Lebensweisen in Europa. Philosophische Grundfragen des Zusammenlebens					
8	Die Entdeckung von sich selbst und anderen (Austausch, Europäische Engagementprojekte), Politik und Grundfragen des Wirtschaftens					
9			Phänomene der Natur in Europa: Erdbeschaffenheit, Vulkanausbrüche und unterschiedliche Flora und Fauna (in Verknüpfung mit Geografie)			
10						National-Sportarten aus unterschiedlichen europäischen Ländern, Sporttheorie, Regelwerke. Lernbereich findet auf Englisch statt.
11	Gesellschaftstheorien (Habermas, Hobbs, Adorno...), Schwerpunkt: Bildungsgerechtigkeit im europäischen Kontext	Literaturtheorie und europäische Literaturgeschichte	Gravitation, Erdvermessung, Bevölkerungszahlen – eine mathematisch- naturwissenschaftliche Perspektive	Linguistik einer ausgewählten Sprache (Phonetik, Semantik, Grammatik).	Techniken der Malerei, Bildhauerei, Drei-D- Computeranimation Oder: Musiktheorie: Komponieren, Didaktik der Musik, Dirigieren Oder: Dramaturgie, Regie, Theaterkunst	
12	Politische Strömungen in den letzten Jahrhunderten Oder: Wirtschaftsgeografie, Ressourcenmanagement und Energiefragen	Kulturanthropologie: Philosophische Fragestellungen zur Nationalität, Identität und Interkulturalität	Beweisführung und weitere studiumsrelevante Kompetenzen	Das europäische Sprachenportfolio: Gemeinsamkeiten, Sprachhistorie und eigene Sprachkompetenzen im Vergleich	Freies Schaffen eines Kunstwerks (Theaterstück, Musikstück, Bild / Skulptur / Computerkunst)	